Einmal Musiklehrer:in sein

Ein Workshop in fünf Projektbausteinen

Jürgen Oberschmidt & Mathias Schillmöller

Warum wird man Musiklehrer:in?

© Dorothea Oettel

Häufig werden Entscheidungen für eine bestimmte Berufslaufbahn schon in der Kindheit, Jugend grundgelegt, z. B. durch das Vorbild einer prägenden Lehrerpersönlichkeit. Die Beweggründe, warum jemand sich zur professionellen Musikkraft berufen fühlt, sind sicherlich von Fall zu Fall verschieden. Praktische Erfahrungen, Konzerterlebnisse oder die Begegnung mit charismatischen Künstler- oder Lehrerpersönlichkeiten können hier eine Rolle spielen. Und dabei hat gerade die Musiklehrkraft im Schulkontext eine wichtige Schlüsselfunktion. Sie bedeutet für viele Jugendliche die einzige Chance in ihrer Entwicklung, den Horizont ihrer Musikkenntnisse zu erweitern, indem sie etwa an bestimmte Werke, Konzerte, Opern, Medien heranführt. So können Einblicke in verschiedene Facetten und Praxen des Berufsstands entstehen. Bedeutender sind aber vermutlich Erfahrungen, Musik selbst zu praktizieren, zu gestalten und in der Gemeinschaft des Schul- oder Klassenensembles zu erleben. Hier kann das Vorbild der ausübenden Musiklehrkraft dann Lust auf den Beruf machen, oder abschrecken.

Gibt es angesichts der unzähligen Hindernisse des Berufsalltages irgendwo so etwas wie ein Grund(glücks)gefühl, Musiklehrer:in zu sein? Lassen sich Facetten dieses Gefühls an Lernende vermitteln? Könnten bestimmte Kompetenzen des Berufsprofils im Musikunterricht ausprobiert werden, wie etwa im Instrumentenkarussell der Musikschulen?

In dem Beitrag sollen derartige Aspekte in Form von Projektbausteinen von Schüler:innen erprobt, erfahren und bedacht werden. Fragen wie „Was sollte eine Musiklehrkraft können“ oder „Welche Faktoren bewegen Musiklehrkräfte zu ihrer Berufswahl?“ spielen eine Rolle ebenso wie das (basale) Erproben typischer Tätigkeiten und Fertigkeiten, die die Faszination dieses Metiers ausmachen könnten. Auf den ersten Blick wirkt es utopisch, wollte man annehmen, dass Lernende allein durch diesen Workshop dazu gebracht würden, diesen Beruf zu ergreifen. Auf jeden Fall ergibt sich durch den Demokratisierungsprozess solch einer Unterrichtseinheit, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für „ihren“ Musikunterricht übernehmen. Und wer am eigenen Leib erfahren hat, was es bedeutet, sich über Musik mitzuteilen und selbst in die Rolle einer Musiklehrkraft zu schlüpfen, wird vielleicht eigene Vorurteile, Ängste, Aversionen abbauen und die Möglichkeit in Augenschein nehmen, selbst diesen Beruf zu ergreifen.

Projektbausteine

1. Mein Musikunterricht

Gemäß der Idee einer „Kommunikativen Musikdidaktik“ sollte sich das Unterrichtsgeschehen in einem gemeinsamen

Aushandlungsprozess zwischen Lehrenden und Lernenden konstituieren. „Die gemeinsame Themenfindung ist nicht nur in den höheren Jahrgangsstufen, sondern in jedem Musikunterricht anzustreben – in lerngruppenspezifischer Abstufung der Komplexität der Entscheidungen, an denen Lernende teilhaben können“ (Orgass 2000, S. 35). Die Lernenden setzen sich als „Experten für Unterricht“ mit ihrem Musikunterricht auseinander, mit „einem ‚interessanten Unterricht‘, der die Vielgestaltigkeit der Musik – in repräsentativen Fokussierungen – auf eine Weise thematisiert, die ihnen ein identitätsbezogenes Urteil und vor allem die Erweiterung dessen, was für sie das Selbst sein soll ermöglicht“ (Orgass 2007, S. 478). Wenn Inhalte des Unterrichts gemeinsam bestimmt werden, Zielvorstellungen eines Musikunterrichts in den Fokus geraten, der den Schüler:innen gehört (Richter), dann ist es nur ein kleiner Schritt, die Lernenden selbst zum Lehrenden zu machen. Im Rahmen dieses ersten Bausteins setzen sich die angehenden Unterrichtsgestalter:innen mit den Zielvorstellungen des zu erschließenden Berufsfeldes auseinander und informieren sich über die verschiedenen Lehramtsstudiengänge an Musikhochschulen und Universitäten.

2. Simulation einer Eignungsprüfung
Vor Beginn eines Studiums steht auch für die hier probehandelnden Schüler:innen eine Eignungsprüfung, die im Rollenspiel simuliert wird. Dazu dient ein YouTube-Video der Bundesanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) Liezen als Impuls. In diesem werden Fähigkeiten erwartet, die von allen Schüler:innen erreicht werden können, und doch ergibt sich hier ein Eindruck, welche Hemmnisse oder gar Ängste in solch einem Format überwunden werden müssen. Ziel dieses Bausteins ist es, Kompetenzen wie Gehörbildung, Singen, Auftreten durch das Einnehmen der Prüferrolle anders wahrzunehmen. Diese Art des Formats knüpft an die populären Quiz-Spiel-Shows mit Live-Casting-Elementen (etwa: The Voice of Germany) an.

3. Musik anleiten und unterrichten
Nach bestandener Aufnahmeprüfung sollen die jungen Unterrichtsgestalter:innen nun dazu ermutigt werden, selbst Musizieraktionen in kleinen Gruppen anzuleiten. Dazu werden sechs Grundgesten des basalen Dirigierens eingeübt und dann vor der Gruppe erprobt.

In einem zweiten Schritt sollen nun Unterrichtsgegenstände selbst ausgewählt und in einer kleinen Gruppe erarbeitet werden. Schüler:innen werden hier zur Lehrper-

Der Musikunterricht gehört den Schülern

Die Idee, mich mit einigen Überlegungen und Vorschlägen über die Schule und den Musikunterricht nicht an die Lehrer, sondern an Sie zu richten, ist mir nicht plötzlich gekommen. […] Mir wurde nämlich immer klarer, dass Schulunterricht immer schon in einem Widerspruch steht, beinahe in einer paradoxen Situation.
Einerseits bietet die Schule für alle, die sie besuchen, Möglichkeiten und Hilfen an, etwas aus dem Leben zu machen, was der freien, der selbst verantworteten Zukunfts- und Lebensplanung dient oder dienen soll. Andererseits wissen die Älteren – die Lehrer, die Eltern, die Schulpolitiker – immer schon, was für Schüler wichtig und richtig ist.
In dieser widersprüchlichen Situation, die jeder wahrnehmen kann, wenn er ehrlich darauf achtet, möchte ich deutlich darauf aufmerksam machen, dass es die Schülerinnen und Schüler sind […] und mit ihrer Zukunft auch die zukünftige Gesellschaft, für die das Unternehmen „Schule“ da ist. Kurz gesagt: Der Unterricht in der Schule gehört den Schülern.
Andererseits kann man sagen, dass die Schule, die für die Schüler da ist, ihre Lebendigkeit gerade aus jener Spannung bezieht, welche die unterschiedlichen Vorstellungen der Älteren und der Jüngeren in den Unterricht hineintragen. […]
Dies sind also meine Gründe, den Schülern zu sagen, dass der Unterricht ihnen gehört, und sie dazu anzuregen, was Ihnen gehört, so weit wie möglich selbst […] in die Hand zu nehmen.

Christoph Richter: *Der Musikunterricht gehört den Schülern. Eine Anleitung zum selbständigen Umgang mit Musik*. Altenmedingen 2006: Hildegard-Junker-Verlag, S. 5f.

© Pixabay / brendageisse

Baustein 2: Eine Eignungsprüfung wird im Rollenspiel simuliert

son. Es geht also darum, den bereits antrainierten Präsentationsmodus aus dem Methodentraining zu verlassen, um kleine Szenarien des Lehrens zu entwickeln. Diese Settings im Mikroteaching können in sich anschließenden Evaluationsgesprächen reflektiert werden. Auch dieses Gespräch gehört den Schüler:innen, die sich hier in der Leitungsfunktion erproben, Fragetechniken und Formen der Gesprächsführung ausloten.

4. Traumberuf Musiklehrer:in?

Warum fühlen sich Menschen dazu berufen, Musiklehrer:in zu werden? Gibt es so etwas oder ist das ein romantisches Ideal? Dieser Baustein soll anhand von Filmbeispielen dazu einladen, Visionen und Ideale des Berufes kennenzulernen und gemeinsam zu diskutieren. Als faszinierende Vision aus jüngster Zeit entdecken die Schüler:innen das „Sistema", ein Netzwerk von Kinder- und Jugendorchestern, das durch José Antonio Abreu in Venezuela gegründet wurde und bis heute über 300.000 Kindern den Ausweg aus dem Kreislauf der Armut zeigte und es ihnen ermöglichte, im Erlernen eines Instruments und der Teilhabe an Musikaufführungen eine Würde in der Kraft der Musik zu finden. In einem zweiten Beispiel aus einem aktuellen französischen Kinofilm leitet ein Jugendlicher in einer Brennpunktschule ein Klassenmusizieren an, bei dem auf Blockflöten das Kult-Hip-Hop-Stück *Samurai* musiziert wird. Die Faszination der musizierenden Schüler:innen ist spürbar und wird durch die Zurücknahme des Musiklehrers, der das Geschehen alleine den Lernenden überlässt, besonders unterstrichen. In zwei weiteren Videos stellen sich Studierende in Bayern und Niedersachsen vor und vermitteln Einblicke in Motivationen, Träume und Kompetenzen von heutigen Musiklehrer:innen.

5. Ein Interview

Abschließend gehen die eigenen Erfahrungen, die erweiterten und vielleicht ganz neuen Impulse zu diesem Berufsfeld, in ein Interview mit den Musiklehrer:innen der eigenen Schule ein. Wer sich als Lehrender solch einer Selbstevaluation nicht aussetzen möchte, darf seine nun praxiserprobten Junglehrer:innen auch gerne auf die Reise in ihr eigenes Umfeld schicken, um Freunde und Bekannte nach ihren Erfahrungen mit Musikunterricht und ihren Musiklehrer:innen zu befragen.

Was macht eigentlich den Musiklehrerberuf aus?

Aus Befragungen von Musiklehrkräften über die Relevanz ihrer Studieninhalte für die Berufspraxis (Clausen/Wroblewsky 2016) geht hervor, dass die Diskrepanz zwischen den im Studium vermittelten und den letztlich im Berufsalltag benötigten Kompetenzen enorm ist. Der Sprung in die Leere/Lehre, von der Hochschule in den Musiklehrerberuf, gestaltet sich in der Praxis häufig als Bruchlandung. An der Hochschule populäre Fächer, wie das künstlerische Hauptfach, erweisen sich im Beruf selbst als eher irrelevant. Die Studie ermittelt die Schlüsselqualifikationen in absteigender Reihenfolge (1=sehr wichtig bis 5=sehr unwichtig):

- Ensemble-/Chorleitung von Schul- und Laienchören/-orchestern (1,56)
- Erziehungswissenschaften (1,57)
- Schulpraktisches Instrumentalspiel (1,73)
- Chor/Kammermusik/Orchester (1,85)
- Fachdidaktik/Pädagogik (1,86)
- Singen/Sprechen, Tanz/Bewegung (2)
- Gehörbildung (2,04)
- Musikwissenschaften (2,09)
- Musiktheorie (2,41)
- Nebenfach Klavier/bzw. Zweitinstrument (2,45)
- Hauptinstrument/Stimme (2,6)"

Literatur/Weblinks

• Clausen, Bernd u. Wroblewsky, Govinda (2017): *Vom Schulmusikstudium in den Beruf. Eine Untersuchung des Netzwerks Musikhochschulen*. In: NMZ, H. 7/2017 [https://www.nmz.de/artikel/vom-schulmusikstudium-in-den-beruf].

• Orgass, Stefan (2000): *Unterrichtliche Interaktion. Angebote der kommunikativen Musikdidaktik*. In: Musik & Bildung 3/2000, S. 34–38.

• Orgass, Stefan (2007): *Musikalische Bildung in europäischer Perspektive. Entwurf einer kommunikativen Musikdidaktik*. Hildesheim: Olms.

© Pixabay / chenspec

Baustein 1. Mein Musikunterricht

© Pixabay / Free-Photos

Über die Inhalte und Zielvorstellungen von Musikunterricht wird immer wieder kontrovers diskutiert. Ist es Aufgabe des Musikunterrichts, viel über Musik kennenzulernen und sich mit Musik auseinanderzusetzen? Oder sollten jene Menschen im Vordergrund stehen, die Musik machen oder in früheren Zeiten mal gemacht haben? Welche Musik soll Gegenstand des Musikunterrichts sein? Muss die Musik im Mittelpunkt stehen, sollte es also darum gehen, Musik zu praktizieren und das Singen, Tanzen und/oder Spielen auf einem Instrument zu erlernen? Oder stehen wir selbst und das (musikalische) Handeln in Gemeinschaften im Mittelpunkt des Unterrichts?

!

Im Rahmen des Bausteins „Mein Musikunterricht“ können Sie

- sich damit auseinandersetzen, was Sie von „Ihrem“ Musikunterricht erwarten, welche Inhalte und Methoden Sie mit Ihrem Musikunterricht verbinden, welche Ziele Sie in Ihrem Musikunterricht erreichen wollen;
- diskutieren, welche Qualifikationen eine Musiklehrkraft haben muss und welche Voraussetzungen für solch einen Unterricht erfüllt sein sollten;
- sich auf dieser Grundlage über die Musiklehrer:innenbildung und die unterschiedlichen Studienmöglichkeiten der verschiedenen Lehrämter informieren.

Was muss ein:e Musiklehrer:in für den Beruf können?

- ein Instrument spielen
- Singen – Sprechen – Tanzen
- Musik beim Zuhören verstehen
- Partituren lesen wie ein Buch
- Menschen, die gemeinsam singen und musizieren, anleiten
- viel über die Welt der Musik wissen
- sich und andere für Musik begeistern
- flexibel im Umgang mit Menschen sein
- unterschiedliche Musikstile beherrschen
- Digitale Medien beherrschen
- Projekte organisieren
- eine künstlerische Ausstrahlung haben
- guten und klar strukturierten Unterricht machen
- eine soziale Ader haben

Weitere Informationen: https://www.bmu-musik.de/musiklehrer-werden/

Baustein 2: Simulation einer Eignungsprüfung

Zu Beginn eines Lehramtsstudiums mit dem Fach Musik steht immer eine Eignungsprüfung, in der festgestellt werden soll, ob jemand die Grundvoraussetzungen für solch ein Studium mitbringt.

© Pixabay / Free-Photos

!

Im Rahmen dieses Bausteins können Sie
- eine Eignungsprüfung entwerfen;
- eine Eignungsprüfung mit Prüfungskommission und Prüflingen simulieren.

Anregungen für den Prüfungsablauf und für die Prüfungsanforderungen:
https://www.youtube.com/watch?v=bkv5uM6bfY0

Baustein 3: Musik anleiten und unterrichten

!

Um Musizierprozesse anzuleiten, können Sie
- Geräusche suchen oder Klänge gestalten, die Sie als schön empfinden und die wiederholbar sind;
- sechs einfache Grundgesten des Dirigierens einüben (siehe Tabelle);
- in kleinen Gruppen die Lehrerrolle einnehmen und mit den erarbeiteten Gesten ein kleines Musikstück in der Gruppe gestalten.

© Pixabay / OpenClipart-Vectors

Position	Geste	Sprache
1	Öffnen der Hand als Einladung an das Ensemble (Handinnenfläche zeigt nach oben, Finger zeigen zum(r) Einzelspieler:in oder zum Ensemble)	Spielt!
2	Schließen der Hand als Stopp-Signal (Handaußenfläche dreht nach oben, dabei kommen die Zeigefinger an die Daumen)	Stopp!
3	Arm fährt hoch	Lauter!
4	Arm fährt runter	Leiser!
5	Arm fährt nach außen	Schneller!
6	Arm fährt nach innen	Langsamer!

Baustein 4: Traumberuf Musiklehrer:in?

Warum fühlen sich Menschen zur Musik berufen und möchten ihre Liebe zur Musik an andere weitergeben? Die hier ausgewählten Videos geben einen kleinen Einblick über die Ideale und Visionen aus diesem Berufsfeld.

Ausschnitt aus dem Coverfoto des Films *El sistema*

- **El sistema**

http://elsistema-film.com/pdf/ElSistema_UntMaterial.pdf
https://www.youtube.com/watch?v=hp0Z_kso3dQ

- **Musikunterricht an einer Schule in Frankreich**

https://www.youtube.com/watch?v=v7UxIAnBBUE

- **Lehramtsausbildung in Deutschland**

https://www.youtube.com/watch?v=pC5dt2LAVdY
(Musiklehrer BR)
https://www.youtube.com/watch?v=2S5dwoI53yk
(Grundschullehramt Uni Osnabrück)

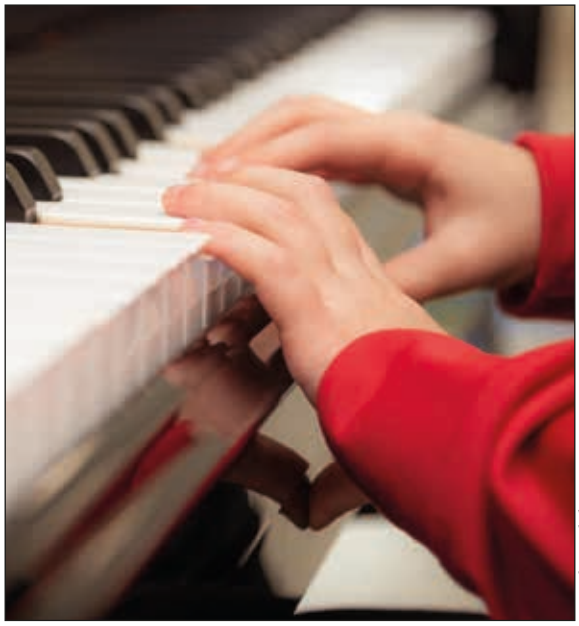
!

Im Rahmen dieses Bausteins können Sie
- die Videos in kleinen Gruppen betrachten, diskutieren und Ihrem gesamten Kurs vorstellen;
- Ihre eigenen Vorstellungen von Musikunterricht in eine Diskussion einbringen;
- diskutieren, in welchem Bereich und an welcher Schule Sie am liebsten als Lehrer:in im Fach Musik oder in einem anderen Fach wirken möchten.

Baustein 5: Ein Interview

!

Interviewen Sie Musiklehrer:innen an Ihrer Schule.
Dazu können Sie
- sich zunächst über die wichtigsten Themen verständigen und einen Leitfaden für ein Interview erstellen;
- die Interviews durchführen;
- in kleinen Gruppen auswerten und zu einem kleinen Portrait zusammenstellen.


© Pixabay / Vlad Vasnetsov

Mögliche Inhalte eines Interviews:
- Was waren Ihre ersten Erfahrungen mit Musik?
- Was hat Sie zur Wahl des Berufes bewegt? Ein Ereignis? Eine Person?
- Wie waren Ihre Erfahrungen mit dem Fach Musik in Ihrer Schulzeit?
- Wie waren Ihre Erfahrungen beim Lernen Ihres Instruments?
- Was waren wichtige Erfahrungen für Sie in Ihrem Musikstudium?
- Was sind Ihre Fähigkeiten? Wie würden Sie das selber einschätzen?
- Was ist das Besondere Ihres Berufs?
- Welche Ideale verbinden Sie damit?
- Sind Sie insgesamt in Ihrem Beruf zufrieden? Warum? Warum nicht?
- Was würden Sie an der Ausbildung oder der Berufstätigkeit verändern?
- Was sollte sich allgemein an der Schule und/oder am Schulsystem ändern?